«mittendrin»

aus der Sicht von
Menschen mit besonderen
Bedürfnissen

02 06/2013

miteinander füreinander

sichtwəchsəl

Vernetzungsgruppe
für Menschen mit Behinderung
und Unterstützungsbedarf

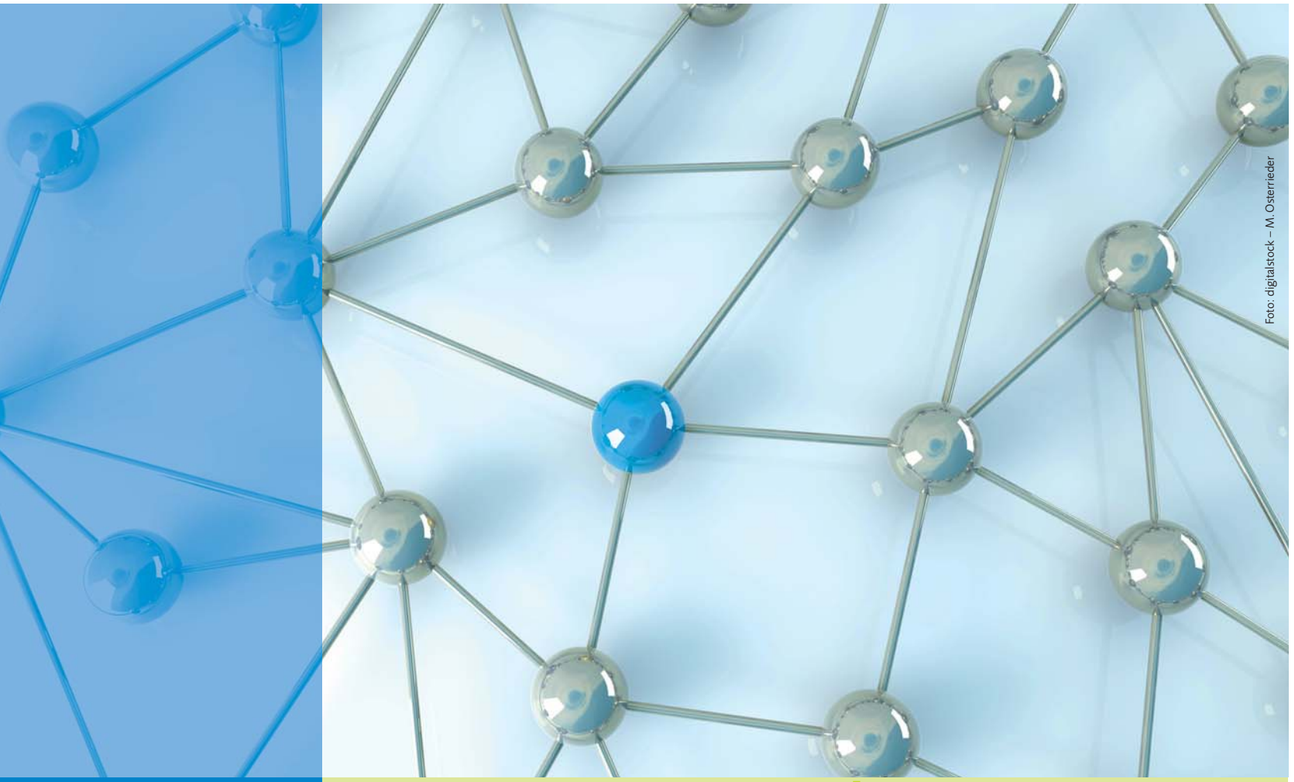


Foto: digitalstock – M. Osterrieder

www.sichtwechsel.li

gut vernetzt!

Wir möchten auch in Zukunft miteinander in Kontakt bleiben, wollen miteinander über aktuelle Themen sprechen und uns gegenseitig unterstützen.
Wir setzen uns gemeinsam für die Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf ein.

Nähere Informationen und viele nützliche Links zu den Vernetzungsgruppen von "sichtwechsel" – klicken Sie sich rein – www.sichtwechsel.li oder kontaktieren Sie die Stabsstelle für Chancengleichheit unter Tel. +423 236 60 60

«mittendrin»

Liebe Leserinnen und Leser

Der Sparkurs des Landes und die Regierungs- und Verwaltungsreform zeigen ihre Auswirkungen auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Sie bedeuten unter Umständen finanzielle Einbussen oder Neuorientierung für die Betroffenen. Unsicherheit macht sich breit. Wie wird was weitergehen?

Wir haben beim neu gewählten Regierungsmitglied Mauro Pedrazzini, Ministerium für Gesellschaft nachgefragt. Nach einem ersten Einblick in verschiedene Organisationen spricht er von einem guten Angebot mit viel engagierten Personen.

Die geplante Zusammenführung von Aufgaben verschiedener Amtsstellen in ein Amt für Soziales und Gesellschaft soll nochmals geprüft und allenfalls angepasst werden. Diese Tatsache beinhaltet unter anderem die Chance, dass die Schaffung einer ‚Ombudsstelle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen' erneut in das Konzept aufgenommen wird. Wie notwendig eine solche wäre, vermittelt unser Bericht unter der Rubrik ‚aus dem Leben'.

‚Gut Ding will Weile haben' das mag wohl stimmen. Für Betroffene mit konkreten Fragen und Problemen ist diese Unklarheit nicht angenehm. Dass es sich für eine Idee zu kämpfen lohnt, macht der Gastkommentar von Gioia Büchel-Bazzana deutlich. Daher zeigen unser Titelblatt, der Bericht über die letzte Produktion des jungen THEATER liechtenstein wie auch die vielen sportlichen Impressionen, wie viel Farbe der Frühling bringt.

Für das Redaktionsteam
Nicole Hanselmann

Sporttag – der Liechtensteiner Behinderten-Verband war dabei!

THEATER trotzdem – „Das Biest" war ein voller Erfolg!

Vorwort 04

Sporttag in Amriswil 05

happy birthday SHG „unanders"! 06

Special Olympics – Städtlelauf 07

Aus dem Leben 08

Interview mit Mauro Pedrazzini 10

THEATER trotzdem 12

Lukashaus 13

Soziales – Walter Kaufmann 14

Chronik Gehörlosen Kulturverein 15

Veranstaltungen 16

Liebe Leserinnen und Leser

Als Ehrenpräsidentin des Heilpädagogischen Zentrums, der Liechtensteiner Familienhilfe und als Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes ist es mir eine Freude, dass wir in unserem Land in der Lage waren, ein grossartiges Konzept für unsere Behinderten aufzubauen.

Ich hoffe, dass es uns in Liechtenstein weiterhin möglich sein wird, behinderten Menschen in dieser Weise helfen zu können.

Die Publikation „mittendrin“, die bereits zum zweiten Mal erscheint, ist eine gute Informationsquelle. Sie trägt bei zum besseren Verständnis der Gesellschaft für die Probleme und die Bedürfnisse behinderter Mitmenschen.

Ich wünsche der Zeitung weiterhin viel Erfolg.

Marie
Fürstin von Liechtenstein

I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein mit Vanessa Pfiffner anlässlich der Jubiläumsparty zum 10-jährigen Bestehen von Special Olympics am 24. November 2011.

Sporttag
in Amriswil

Vom Liechtensteiner Behinderten-Verband nahmen 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie drei Trainerinnen der Breitensportgruppe am Sporttag in Amriswil teil. Dieser fand am Samstag, dem 4. Mai statt und stand unter dem Motto ‚Olympiade‘. An 20 verschiedenen Posten konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Können und ihre Geschicklichkeit testen oder beim Würfeln auf ihr Glück hoffen. Jeder Gruppe wurde ein Ländername zugeteilt. Unsere Teams: ‚Liechtenstein‘, ‚Australien‘ und ‚Kanada‘ hatten viel Spass, stellten ihr Können unter Beweis und schlugen sich fabelhaft!

happy birthday
SHG „unanders“!

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht erinnere ich mich an die Gründung vor 20 Jahren zurück. Zusammen mit einer Freundin, die wie ich betroffene Mutter eines Kindes mit Behinderung ist, gingen wir auf das Amt für Soziale Dienste mit der Idee eine Selbsthilfegruppe zu gründen. Wir sprachen betroffene Mütter an und luden sie ein, am Treffen teilzunehmen. Als kleine Gruppe sassen wir da - im alten Bahnhof von Schaan, tauschten uns aus und legten Schwerpunkte für die weiteren monatlichen Treffen fest. Anfänglich brachte jedes Mitglied noch einen 5-Liber mit, damit wir die Postspesen usw. bezahlen konnten. Nach und nach kamen weitere betroffene Familien dazu. Zusätzlich zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch traten wir an die Öffentlichkeit um die Gesellschaft für Menschen mit Behinderung und ihre Anliegen zu sensibilisieren.

Die Jahre zogen dahin und die kleine Gruppe mauserte sich zu einer bestens organisierten SHG mit dem Namen „unanders“. Gedanken- und Erfahrungsaustausch, schöne und belastende Momente innerhalb der Gruppe teilen zu dürfen stehen noch immer an erster Stelle. Spenden ermöglichen es, diverse Therapien durchzuführen, Entlastungstage zu organisieren, Hilfsmittel anzuschaffen und Referenten einzuladen.

Für mich ging die „Reise“ mit der SHG vor zwei Jahren zu Ende. Türen schliessen sich damit neue sich öffnen können…

Der SHG wünsche ich, dass ihr unermüdliches Engagement weiterhin belohnt wird und sie „neuen“ betroffenen Eltern auch in Zukunft die Möglichkeit geben kann, diese Lebensaufgabe als Chance wahrzunehmen. Hoch lebe die SHG!

Gioia Büchel-Bazzana
Ruggell

Special Olympics beim Städtlelauf in Vaduz

Am traditionellen Städtlelauf in Vaduz starteten 45 Personen unter dem Applaus von vielen Zuschauern in der Kategorie Special Olympics. Bestens betreut von den Organisatoren, war es wieder ein toller Anlass, an dem alle mit viel Freude und Elan sportlichen Einsatz zeigten.

‚Nicht behindert zu sein
ist kein Verdienst, sondern
ein Geschenk,
das uns zu jeder Zeit
genommen werden kann’

20jahre unanders

Selbsthilfegruppe für Familien
von Kindern mit Behinderung
in FL und Region

www.unanders.li Danke für Ihre Unterstützung

Gedanken von Eva Wohlwend

Eine Ombudsstelle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen wird gebraucht

Als ich gegen Ende November letzten Jahres – so mitten im Alltag und beinahe schon im vorweihnachtlichen Stress – das Schreiben der AHV-IV-FAK bekam, war ich doch etwas überrascht. Es wurde mir mitgeteilt, dass ab Januar 2013 vorerst das Pflegegeld für meinen Sohn Johannes eingestellt werden wird. Aufgrund eines Urteiles, das vom Landgericht gefällt worden war, sollten einzelne Fälle, in denen das Pflegegeld ausbezahlt wurde, auf ihren Anspruch überprüft werden.

‚Okay, das wird schon seinen guten Grund haben', dachte ich mir, machte mir weiter aber nicht allzu viele Gedanken, da es in der Begründung hiess: … ‚kann ein Pflegegeld sinngemäss nicht ausgerichtet werden, wenn Kinder das ganze Jahr in staatlich subventionierten Heimen, Internaten usw. untergebracht sind und von den Eltern nur z.B. an den Wochenenden nach Hause geholt werden' ...

Mein Sohn Johannes wohnt Zuhause, 365 Tage im Jahr. Er geht, wie andere Kinder mit und ohne Behinderung jeden Alters, morgens zur Schule und kommt im Laufe des Nachmittags wieder nach Hause. Er wurde mit Pflegestufe 5 eingestuft, was u.a. bedeutet, dass er auch in allen alltäglichen Dingen der Pflege und der Aufsicht bedarf. Ich war also überzeugt davon, dass dieses Schreiben sozusagen vorsichtshalber an einige Betroffene geschickt worden war und ein Blick in unsere Unterlagen sehr schnell zur Klärung und somit zur weiteren Anweisung des Pflegegeldes führen würde.

Dennoch nutzte ich einige Tage darauf die Gelegenheit vor Ort bei der AHV-IV-FAK auf unsere diesbezügliche Sachlage hinzuweisen. Nun, es wurde Januar und die Zahlung des Pflegegeldes blieb, wie angekündigt, aus. Nach einer weiteren telefonischen Anfrage wurde mir langsam klar, dass diese Sache wohl nicht so schnell ‚vom Tisch' sein würde: Erst müssen alle Unterlagen zum Pflegejahr 2012 eingereicht und daraufhin der Bericht verfasst werden. Dann wird die Angelegenheit zur Behandlung an die Regierung bzw. das Landgericht weitergeleitet. Eine Verfügung in der das Pflegegeld zu- oder aberkannt wird folgt. Gegen diese Verfügung kann, wenn notwendig Einspruch erhoben werden. ‚So ein Procedere kann erfahrungsgemäss bis zu einem halben Jahr in Anspruch nehmen. Wird ihnen das Pflegegeld weiterhin zugesprochen, erhalten sie dieses natürlich rückwirkend ausbezahlt', so informierte mich der durchaus freundliche Herr der IV.

Das ist zwar schön und gut, dachte ich mir, doch was mach ich jetzt? Ich bin alleinerziehend. Das Einkommen, das ich aus meiner beruflichen Tätigkeit verdiene, die ich neben der Pflege meines Sohnes ausüben kann, reicht nicht aus, um alle laufenden Kosten zu begleichen.

Ich nahm – auf Anraten des Herrn von der IV – also mit der Arbeitslosenversicherung Kontakt auf, denn die ALV Beiträge waren ja in der Vergangenheit immer mit dem Pflegegeld abgerechnet worden.

Auch bei der ALV zeigte man grösstes Verständnis für meine Situation, konnte mir aber dennoch nicht wirklich weiterhelfen. Gesetzliche Grundlage zum Bezug von Arbeitslosengeld bildet die Tatsache der ‚Vermittelbarkeit' und – da ich ja meinen Sohn tagtäglich pflegen muss – bin ich nicht vermittelbar… Ich könnte natürlich dennoch einen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellen, der würde dann per Verfügung abgelehnt werden, wogegen ich dann wiederum Einsprache erheben könne.

Als letzte Möglichkeit wurde mir angeraten, doch um Sozialhilfe anzusuchen. Ich habe dort nicht mehr angerufen. Nicht weil es mir peinlich gewesen wäre, aber ob die Zeit nun vergeht, weil ich auf die Verfügung der IV, die Verfügung der ALV oder die Abklärung des Sozialamtes warten muss – das schien mir keinen Unterschied mehr zu machen. Irgendwie hatte ich das Gefühl, ich drehe mich im Kreis, alle Optionen, die sich mir boten, liefen im Grunde aufs Gleiche hinaus.

So entgegenkommend und bemüht die einzelnen Personen, mit denen ich Kontakt hatte auch waren, weiterhelfen konnten sie mir letztlich nicht. Mitte Mai, bei Redaktionsschluss von ‚mittendrin', warte ich noch immer und hoffe natürlich, dass die Verfügung mit dem positiven Bescheid morgen in der Post sein wird.

Ich hätte mir eine konkrete Ansprechperson gewünscht, mit der ich die ganze Angelegenheit durchsprechen hätte können, die über die notwendigen Informationen und Kontakte verfügt, um ämterübergreifend aufzuklären und uns zu unterstützen, eine Person, die uns von Beginn an begleitet hätte.

Eine Ombudsstelle für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, also eine regierungsunabhängige Anlaufstelle, tut Not.

Ein effizientes System und motivierte Menschen als Grundlage

Sozialminister Mauro Pedrazzini im Interview mit Redaktionsmitglied Sara Marxer-Pino

Herr Pedrazzini Sie stehen am Anfang Ihrer Tätigkeit als Minister für Soziales. Was haben Sie sich im Bereich Behinderung vorgenommen? Welche Themen stehen als Erstes an?

Das mir zugeteilte Ministerium beinhaltet Aufgaben, mit denen ich in meiner bisherigen beruflichen Laufbahn nicht vertraut war, meine Kenntnisse steigen aber von Tag zu Tag steil an. Ich erachte es als sehr wichtig, die Personen kennenzulernen, die in diesem Feld tätig sind. Daher bin ich bemüht in meinen ersten Amtswochen verschiedene Institutionen zu besuchen und kennenzulernen. Ich möchte nicht nur die mir vorliegenden Zahlen der Organisationen kennen, sondern auch die Personen, die dahinter stehen. Bei den bereits getätigten Besuchen konnte ich schon viele neue Eindrücke gewinnen und es fällt mir dadurch leichter einen Überblick zu gewinnen. Ich konnte einen Einblick in den Tagesablauf der Organisationen gewinnen und mir besser vorstellen wie alles funktioniert und wo die Probleme liegen.

Wie beurteilen Sie – in Ihrer momentan noch unbefangenen Situation – die Lage von Menschen mit Behinderung in Liechtenstein?

Mein bisheriger Kenntnisstand lässt auf ein gutes Angebot schliessen, das auf viele engagierte Personen, auch viele freiwillig Tätige, zurückgreifen kann. Es gibt viele Formen von Behinderung, daher ist ein grosses Tätigkeitsfeld vorhanden und das zeigt auf, dass der Bereich Behinderung sehr breit gefächert ist. Die Frage ob der Bedarf an Angeboten ausreichend abgedeckt ist oder nicht, wird uns zukünftig beschäftigen. Wir möchten so viel anbieten wie nötig ist, aber kein Überangebot generieren.

Wo sehen Sie die Herausforderungen für den Bereich Behinderung in Ihrem Ministerium?

Bei allen Themen im Sozial- und Gesundheitsbereich geht es primär darum festzustellen, welcher Bedarf besteht und wie wir diesen effizient abdecken können. Es gibt viele Personen, die sich schon seit Jahren für Menschen mit Behinderung engagieren und das hat dazu geführt, dass es viele verschiedene Institutionen gibt, die teilweise überlappende Angebote anbieten. Eine gute Organisation ist hier wichtig, damit die zu erfüllenden Aufgaben gut umgesetzt werden. Die Motivation der Beteiligten darf keinesfalls geschwächt werden. Ich erhoffe mir ein effizientes System mit schlagkräftigen Organisationen, die auf motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen können.

Können Sie schon etwas zur UNO-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen sagen? Werden Sie die Ratifizierung anstreben?

Zur UNO-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung kann ich momentan leider noch nichts sagen. Das Wichtigste wird zunächst sein, unseren derzeitigen Stand zu eruieren. Wir müssen feststellen welche Anforderungen der UNO-Konvention Liechtenstein schon erfüllt und was noch umgesetzt werden müsste sowie welche Kosten und welchen konkreten Nutzen dies hätte.

Stichwort Integration in den Arbeitsmarkt von Menschen mit Behinderung: Was wird sich tun? Unterstützen Sie den Vorschlag einer zentralen Anlaufstelle, der im Bericht und Antrag für ein Amt für Soziales und Gesellschaft dargelegt wird?

Eine zentrale Anlaufstelle wäre sicher etwas Nützliches. Es geht nun darum zu klären, wie diese Aufgabe effizient wahrgenommen werden kann. Auch hier gibt es verschiedene Organisationen, die heute schon Teilaufgaben übernehmen. Es ist wichtig, dass ich zuerst einen Überblick über das bestehende Angebot gewinnen kann. Die Vermittlung in den Arbeitsmarkt hängt auch bei Menschen mit Behinderung vielfach an den Beziehungen der Kontaktperson in die Industrie oder ins Gewerbe. Der Arbeitsmarkt ist heutzutage hart umkämpft und diese wirtschaftliche Realität darf man nicht ausser Acht lassen.

Ich bedanke mich herzlich für das Interview und wünsche Ihnen für die anstehenden Aufgaben viel Erfolg.

Lesen Sie gerne Bücher mit wertvollem Inhalt?

Sind Sie auf der Suche nach Informationen, die Ihnen helfen können, Ihr Schicksal besser anzunehmen?

Der **Verlag DAS GUTE BUCH** konzentriert sich auf Werke, die sich besonders um die Bewusstseins-Erweiterung des Menschen als eines geistigen Wesens bemühen – und dies unabhängig von Religion oder Weltanschauung.

DASGUTEBUCH VERLAGSANSTALT

Meierhofstr. 18 • FL-9495 Triesen • Fax: +423-390 09 02
dasgutebuch@verlag.li • **www.dasgutebuch.net**

Applaus: Diese Impression zeigt, wie bunt und vielfältig sich die Aufführung „Das Biest“ präsentierte.

THEATER trotzdem

ein Projekt des jungen THEATER liechtenstein

Im jungen THEATER liechtenstein, insbesondere in der Theatergruppe THEATER trotzdem, geht es darum, theaterbegeisterte Menschen, mit und ohne besondere Bedürfnisse, in einem Projekt zusammen zu bringen. Insgesamt führt das junge THEATER liechtenstein sechs Gruppen (U9, U13, U15, U21, THEATER trotzdem, THEATER plus).

Das theaterpädagogische Zentrum wird von Beatrice Brunhart-Risch (künstlerische Leitung) und Susanne Fretz Bühler (kaufmännische Leitung) geführt. Jana Hoop, als langjähriges Aktivmitglied, ist betreuende Mitspielerin in der Gruppe THEATER trotzdem.

Die Idee ist, Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen an das Theaterspiel heran zu führen. Die verschiedenen Gruppen treffen sich einmal wöchentlich auf der Probebühne in Schaan, sei es im Kurs „Spiel weiter!“ oder zu den Proben im Rahmen einer Eigenproduktion. Dort können alle Teilnehmenden ihre Kreativität und ihren natürlichen Spieltrieb ausleben, auf die Bühne und vor Publikum bringen.

Das letzte Stück, welches im Februar und März 2013 aufgeführt wurde, hiess „Das Biest“ frei nach dem Märchen „Die Schöne und das Biest“. Es ist die „Geschichte eines Aussenseiters“, ein Thema, mit welchem sich wohl auch einige der Schauspielerinnen und Schauspieler identifizieren konnten. Bei diesem speziellen Projekt machten neun Teilnehmende von THEATER trotzdem mit ihren Betreuerinnen und Betreuern und sieben Jugendliche der U15 mit. Jede und jeder der Teilnehmenden konnte zeigen, was sie oder er besonders gut kann und lernte sich einzuschätzen. Aufgrund dieser Erkenntnisse konzipierte die Regisseurin Susanne Fretz Bühler das Stück, schrieb die Rollen für jeden Einzelnen. Während zirka sechs Monaten haben die zwei Gruppen separat geprobt. Mit jeder Probe wuchsen die Teams zusammen, bis dann aus den beiden Gruppen eine einheitliche Truppe entstand. Es war ein voller Erfolg!

Im Jahr 2014 ist ein Werkstattstück geplant, in welchem ausschliesslich Menschen mit einer körperlichen und/oder geistigen Behinderung und ihre Betreuungspersonen mitmachen.
Leider ist es schwierig immer wieder Sponsorinnen und Sponsoren zu finden um das Ganze zu finanzieren, es gibt jedoch die Möglichkeit Gönnerin oder Gönner vom jungen THEATER liechtenstein zu werden. Mehr über aktuelle Angebote und Aktivitäten finden Sie unter **www.jungestheater.li**.

Alle inklusive – ein möglicher Weg dazu

Legt man die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung korrekt aus, müsste man sagen: Inklusion findet dann statt, wenn alle Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt sind.
Selbst Fachleute rechnen nicht damit, dass von heute auf morgen sämtliche Werkstätten aufgelöst werden. Es ist jedoch denkbar, dass diese künftig als eine Art Back-up-Einrichtung fungieren: ein Ort zur Berufsvorbereitung und Ausbildung, zu beruflicher Anpassung und Weiterbildung, als Arbeitsplatz für bestimmte Lebensphasen.
Viele Arbeitgeber scheuen sich, Menschen mit Behinderung einzustellen. Sie fürchten Ausfallzeiten durch Krankheit, organisatorischen Aufwand, Konflikte, SUVA usw. und sie wissen zu wenig von den Hilfen zur Eingliederung.

Im Lukashaus ist ein Job Coach und Integrationsberater, er arbeitet mit dem Unterstützerkreis (UK). Hierbei wird ein Netz aus Verwandten, Betroffenen und Beteiligten, Experten und Personen, die in der Arbeitswelt gut vernetzt sind, aufgebaut. Daraus entstehen interessante und mutige Ideen, konkrete Angebote und eine Vielfalt von nutzbaren Ressourcen.

Wir gehen aktiv auf mögliche Arbeitgeber zu und legen die Möglichkeiten der Unterstützung zur Eingliederung in das Arbeitsleben dar. Wir machen aufmerksam, dass es für manche Menschen mit Behinderung richtig ist, vorerst ein/zwei Stunden oder einen Tag in der Woche am allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten.

Die Vision – Inklusion – Teilhabe ist durch unser Lukashaus Leitbild vorgegeben; wir sind auf dem Weg.

lukashaus

Fabian Schönholzer Lukashaus Stiftung Tel. +41 81 750 31 81 www.lukashaus.ch www.landschaftssinnfonie.ch

Änderung bei Subventionen an Vereine für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Bei Invalidenversicherung denkt man an Renten für einzelne Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Die Invalidenversicherung bezahlt aber auch Subventionen an Vereine. Das sind mehrere Millionen Franken im Jahr. Die Vereine können mit diesem Geld Projekte für ihre Mitglieder mit besonderen Bedürfnissen machen. Gleichzeitig bezahlt der Staat Geld an die Invalidenversicherung. Die Invalidenversicherung bezahlt dann laufend die Subventionen an die Vereine.

Im Dezember 2012 hat der Landtag das Gesetz geändert. Neu kann die Invalidenversicherung keine Subventionen an Vereine mehr ausrichten. Neu sollen die Vereine direkt beim Staat Subventionen beantragen. Die Invalidenversicherung und der Staat haben bei diesen Subventionen bisher schon zusammen gearbeitet, aber sie haben nicht immer das gleiche Ziel. Es ist für den Staat einfacher, wenn er Subventionen direkt an die Vereine zahlen kann. Dafür muss der Staat neu weniger Geld an die Invalidenversicherung zahlen.

Die Invalidenversicherung ist mit der Änderung des Gesetzes einverstanden. Sie hat im Februar 2013 an alle Vereine geschrieben, welche bisher Subventionen erhalten haben. Die Vereine wissen, an welche staatliche Stelle sie in der Zukunft ein Gesuch stellen können.

Walter Kaufmann
Liechtensteinische AHV-IV-FAK

Bedeutung in Leichter Sprache:

Wer das Wort Invaliden-Versicherung hört, denkt an die Invaliden-Rente.

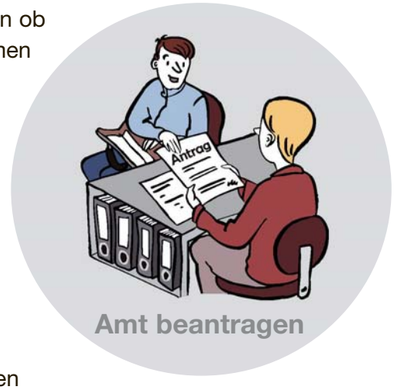
Die Invaliden-Versicherung zahlt aber auch Geld an Vereine. Dieses Geld nennt man Subvention.

Die Vereine helfen mit dem Geld den Menschen mit einer Behinderung.
Sie machen zum Beispiel Beratungen
Oder sie organisieren einen Ausflug
Oder sie machen Sport-Angebote.

Die Invaliden-Versicherung hat das Geld für die Vereine vom Staat bekommen
Und an die Vereine weiter gegeben.

Das ist jetzt nicht mehr so.
Das Geld kommt jetzt direkt vom Staat.
Die Vereine können bei einem Amt einen Antrag stellen. Das bedeutet

- Die Vereine fragen ob sie Geld bekommen
- Die Vereine sagen, wofür sie das Geld brauchen
- Der Staat gibt dem Verein Geld



Die Invaliden-Versicherung hat den Vereinen einen Brief geschrieben.
Im Brief steht, bei welchem Amt der Verein den Antrag stellen kann.

Wir danken Röbi Kubik-Risch für die Übersetzung.
www.leichtesprache.li

Der Vorstand von links:
Kassier Adrian Schädler,
Versandleiter Erwin Lippuner,
Präsidentin Heidi Oehri,
Sekretär Martin Noser,
Betriebs-/Technischer-Leiter
Toni Schwyter

20 JAHRE Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein

Chronik

02.04.1993 – Gründung
1992 stimmt Liechtenstein dem Beitritt zum EWR zu. Soziale Dienstleistungen sind nicht mehr der Schweiz gleichgestellt. Deshalb müssen wir jetzt die Anliegen in Liechtenstein selbst vertreten, z.B. Dolmetscher, Schreibtelefon, Clubraum, Bildung usw. 21 Gehörlose und eine Hörende gründen den Verein.

30.09.1995 – Tag der Gehörlosen
Der Grossanlass zum internationalen Tag der Gehörlosen für die ganze Schweiz und Liechtenstein wird in Liechtenstein durchgeführt.

04.07.1998 – Jubiläum 5 Jahre
Wir feiern ein Zeltfest in Vaduz.

23.10.1999 – Clubraumbesichtigung
Die Gemeinde Triesen stellt einen Raum in der alten Weberei Spörry als Vereinstreffpunkt zur Verfügung. Von Mai bis Oktober 2001, Aufbau des Clubraumes.

16.11.2001 – Eröffnungsfeier des Clubraumes
Schlüsselübergabe von Präsident Adrian Schädler an unsere Mentorin Yvonne Büchel. Der Tag der offenen Türe findet am 17. November statt.

31.05.2003 – Jubiläum 10 Jahre
Wir feiern im Vaduzer-Saal, die Präsidentin Heidi Oehri hält die Festansprache.

01.02.2005 – www.deaf.li
Die Homepage des Gehörlosen Kulturvereins Liechtensteins wird ins Netz gestellt.

31.05.2005 – Gebärdensprach-Dolmetscherinnen
Alexa Malits und Marion Hilti haben die Ausbildung zur Gebärdendolmetscherin abgeschlossen. Mit zwei Dolmetscherinnen ist die Nachfrage gedeckt. Der Liechtensteiner Behinderten-Verband organisiert die Ensätze in Liechtenstein.

01.09.2005 – SGB-Regionstelle Ostschweiz/Liechtenstein wird eingeführt
Alex Naef und Regula Perrollaz stellen sich als Mitarbeiter/In vor. Sie organisieren für den Gehörlosen Club St. Gallen, den Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein, und den Bündner Gehörlosenverein die Erwachsenenbildung, erstellen die Bildungsangebote und machen die Öffentlichkeitsarbeit. Der Gehörlosenverein Glarus, der Thurgauer Gehörlosenverein und die Schaffhauser Gesellschaft der Gehörlosen werden später beitreten.

01.10.2005 – Beratungsstelle für Gehörlose
Im Auftrag des Liechtensteiner Behinderten-Verbandes übernimmt Frau Dunja Dietl, Sozialarbeiterin und Gebärdensprach-Dolmetscherin diese Aufgabe.

29./30.09.2006 – Tag der offenen Tür
Viele Gäste und bekannte Personen aus Politik und Gesellschaft sind unserer Einladung gefolgt. Am 30. September sind die Tore für alle offen - Hörende und Gehörlose aus nah und fern schauen vorbei. Dem Verein ist es wichtig, einen Einblick in die Welt der Gehörlosen zu ermöglichen und die Kommunikation untereinander zu fördern.

23.08.2008 – Jubiläum 15 Jahre
Am Nachmittag wird ein Grillfest in Hof der „Alten Weberei" veranstaltet. Am Abend verzaubert der gehörlose Zauberer „FRALAU-der taube Magier" mit seinen Tricks.

2012 – Gebärdensprachvideos im Netz
www.regierung.li und www.liechtenstein.li werden im Frühjahr mit Gebärdensprachvideos ergänzt.

2013 – Jubiläum 20 Jahre GKV Liechtenstein!

Veranstaltungen 2013

Albatros Verein

Samstag, 29. Juni – Wanderung
Sonntag, 21. Juli – Grabbesuch bei Pfarrer Kellenberger
im Juli – Minigolf
Samstag, 21. September – Beautytag
Sonntag, 20. Oktober – Thermalbad Bad Ragaz
Nähere Infos: Tel. +423 392 44 44
Brigitta Kindle, Sekretariat

Gehörlosen Kulturverein Liechtenstein

Samstag, 15. Juni – Feier zum 20-jährigen Jubiläum, Alte Weberei, Dorfstrasse 24 in Triesen, Eintritt frei!
Festprogramm: ab 14 Uhr Grillfest auf dem Hinterhof, Hüpfparadies für Kinder,
ab 19 Uhr Auftritte von Pantomamo Marcus Willam (gehörlos) aus Nürnberg,
Musik mit Disco im Clubraum

Special Olympics

Sonntag, 16. Juni – Wassertag im Resch Schaan
Samstag, 7. und Sonntag 8. September
– Unihockeyturnier im Mühleholz II Vaduz
Nähere Infos: www.specialolympics.li

Liechtensteiner Behinderten-Verband

Sonntag, 25. August – Tagesausflug
an den Zugersee
Sonntag, 27. Oktober – Fest zum 60-jährigen Jubiläum um 14 Uhr im Gemeindesaal in Ruggell.
Nähere Infos: Tel. +423 390 05 15

Herausgeberin: Stabsstelle für Chancengleichheit (SCG) der Regierung **Texte:** Redaktionsteam «mittendrin» **Redaktionelle Bearbeitung, Koordination:** Eva Wohlwend **Gestaltung:** Gabriele Brüstle **Fotos:** Michael Zanghellini, Brigitte Risch, Archive der beteiligten Organisationen **Druck:** Russmedia GmbH

Botschafter des Behindertensports

fitnesshaus.li
feel good feel better
Fitness Haus Anstalt · FL-9494 Schaan
Im alten Riet 22 · Tel. +423 230 20 60 · www.fitnesshaus.li

Innovation | Not imitation

Join us on facebook!

Der Name Neutrik steht dabei seit Jahrzehnten als Synonym für Entwicklung, Produktion und Vertrieb von innovativen Produkten mit überragender Qualität. Egal ob Rock-Band oder Beleuchtungs-Design, Industrie-Anwendung oder Fernseh-Studio – Neutrik bietet für jede Applikation eine qualitativ hochwertige und zuverlässige Steckverbindungs-Lösung.

www.neutrik.com
www.experience-neutrik.com

NEUTRIK